

Nachtvölker fällt, während die größere den Tagvölkern zu Theil geworden, die Dämmerungsvölker den deutlichen Übergang zwischen beiden bilden, woraus sich der Schluß ergibt, wie es nach den Naturgesetzen eine so große Verschiedenheit in der Befähigung der geistigen Erkenntniß alles Bestehenden giebt, und die Menschen in Stufen eingetheilt, mehr oder minder, sich zu der Einsicht des Wahren emporzuschwingen geeignet sind. Und da man auch das Leben der Thiere und Pflanzen in Betracht ziehen muß, so erkennt man das Ordnungsrecht der Erdbewohner, und den Stufengang von dem Niedrigsten bis zu dem Höchsten, der möglichen Vollkommenheit, die blos sinnliche, nur vegetirende, und die höhere und höchste Geistesgewalt in den unzähligen Individuen jeder Gattung und Form.

II.

Die Sagen von der Erschaffung der Welt, und besonders der Erde, sind bei allen Völkern höchst verschiedenartig und mehr und minder fantasienreich, aber mitunter auch höchst geisteschwach. Die Timnehs, ein Negervolk in Westafrika, glauben, die Welt ruhe auf dem Kopfe eines großen

Thieres, alle Bäume und alles Gras auf der Erde seien Haare dieses Kopfes, und alle lebendigen Geschöpfe so viel Läuse auf demselben. Wenn sich das Thier bewegt, entstehet ein Erdbeben, und wenn es einmal sterben werde, dann sei die Welt zu Ende.

Nachdem Gott die Welt gemacht, war noch kein Mensch da, bis an den Tag, da er einen Mann und ein Weib machte aus der Erde. Nachdem Gott sie erschaffen, forderten sie zu essen, er gab ihnen Reis, aber kein Feuer. Sie machten den Reis zu Mehl, und dieses mit Wasser zu einem Teig, und lebten ein Jahr davon. Das zweite Jahr erhielten sie jedes Kraut zur Speise, und solche Thiere, welche gegessen werden, und Gott zeigte ihnen zugleich diejenigen, welche nicht gegessen werden. Er zeigte ihnen auch alle Arzneimittel und gab ihnen Werkzeuge, auch Feuer. Und als sie um ihre Vermehrung baten, sandte er einen Boten, der von nun an immer den Vermittler zwischen ihm und ihnen machte, und dieser gab ihnen einige Arzneimittel, damit sie dieselben essen und sich vermehren möchten. Als sie diese Heilmittel sahen, verlangte das Weib zuerst davon zu essen, vor dem Manne. Der Bote wollte nicht, sondern ging fort, um sich deshalb bei Gott an-

zufragen, welcher des Weibes Begehren bewilligte. Es waren acht verschiedene Medicinen; das Weib nahm die größte davon und aß sie. Dieß ist die Ursache, warum das weibliche Geschlecht jeden Monat unwohl ist. Dann nahm der Mann eine, und nachher theilten sie die sechs übrigen unter sich. Nun waren sie im Stande, sich zu vermehren und Kinder zu zeugen. Das Weib ward schwanger, und gebar ein Knäblein, das ganz schwarz war. Sie wurde wieder schwanger, und gebar ein Mädchen, das ganz weiß war. Zum drittenmal gebar sie Zwillinge, einen weißen Knaben und ein schwarzes Mädchen. Als der Bote Gott Bericht von diesen Kindern gab, erhielten die Weißen Zimmerleute und Bächer? Die Zimmerleute machten Häuser für die weißen Leute, und Schiffe, um die See zu befahren, um sich Reichthümer zu erwerben; und der Bote versetzte die weißen Menschen nahe an das Meer; die schwarzen versetzte er auf Berge und in Wälder, und unterrichtete sie, Grasshäuser mit Erde zu machen, Felder anzulegen, und alle harte Arbeit zu thun. Die weißen Leute hatten aber nichts zu thun mit solchen Dingen, deswegen sind die weißen Leute viel klüger, verständiger und mächtiger als die Neger, daß sogar ein weißer

Knabe den Negern überlegen ist. Von diesen weißen und schwarzen Kindern kommen alle Nationen der Erde.

Es ist durch diese Anschauung der Menschenschöpfung bei diesen Negern sehr bemerkenswerth, daß sie die weißen Menschen höher stellen, was wohl in der Selbstwürdigung ihrer geringeren Kenntnißfähigkeit liegt, und die Beispiele der geisteskräftigen Weißen sie zur Anerkennung ihrer Unterstellung hinführen.

III.

In den nordamerikanischen Freistaaten giebt es vielerlei christliche Religionssekten, und unter diesen auch die der Shaker. Ihr Bethaus ist zugleich das Tanzhaus, denn nach den Offenbarungen des Fräulein Annely (der Braut des heiligen Geistes?) glaubt diese Sekte das ewige Leben durch Mönchthum und religiöse Tänze verdienen zu müssen. Ihr sogenanter Gottesdienst ist eben so seltsam, als lächerlich und grauenhaft zugleich. Die Frauen wie hüpfende Leichen, die Männer wie verrückte Betbrüder. In dem Saale ohne alle Verzierung springen auf der einen Seite die Männer, auf der andern die Frauen, bald tanzen sie vor, bald zurück, hinter